

Toni Schmale

Entwurf für ein Erinnerungszeichen im Außenbereich der Kammer für Arbeiter:innen und Angestellte in der Prinz-Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien



Visuelle Darstellung des Erinnerungszeichens



KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR WIEN

An dieser Stelle stand das Palais Rothschild

das während des NS-Regimes

Gestapo-Dienststelle war und gegen Kriegsende

durch Bomben zerstört wurde.

Hier befand sich die

"Zentralstelle für jüdische Auswanderung".

Der NS-Staat und seine Täterinnen

Beraubung, Entrechtung, Vertreibung von Juden
begannen hier die systematische

die später in ihrer

Für

HAUSE FÜR WIEN

Niemals vergessen!
Emigration und in die Konzentrationslager.
begann an diesem Ort der Weg in die erzwungene
Für zehntausende Österreicher:innen
die später in ihrer Vernichtung endete.
Beraubung, Entrechtung, Vertreibung von Juden und Jüdinnen,
begannen hier die systematische
t und seine Täter:innen
änderung"



UNABHÄNGIGES GESCHÄFT
TERODERKU
SCHUTZCHI
AHNCHERR
UNTERNEHMEN
KOMMUNIKATION

Beschreibung der Grundidee

In meiner Recherche zur Geschichte der „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“ im enteigneten Palais Rothschild, stieß ich auf die alte Gedenktafel (Hinweis von Mathias Lichtenwagner, Politics of Remembrance, Uni Wien), die vom 20. Mai 1988 bis ins Jahr 2005 im Foyer der Arbeiter*innenkammer hing.

Die Gedenktafel transportierte eine klare Haltung (Wir die AK...) und die Forderung (Niemals vergessen!). Nach dem Umbau der Kammer für Arbeiter:innen und Angestellte 2006-2008 wurde diese Gedenktafel durch die jetzige Dauerausstellung ersetzt, die zurückhaltender als die Gedenktafel funktioniert.

Im Jahr 2008 wurde auch der Vorplatz der AK vom Architekturkollektiv feld 72 durch ihre architektonische Intervention „15/32“ (der Titel bildet sich aus der Höhe/Tiefe einer Stufe) permanent neugestaltet. Aus dem einzigen den Kontext definierenden Element der Haupttreppe, wurde eine Treppenlandschaft geschaffen.

Ich möchte das Motiv der Treppe aufgreifen, und eine weitere Treppe über einen Streifen der bestehenden Haupt/Eingangstreppe legen und dadurch einen klaren Bezug zur vorgefundenen/ gegenwärtigen Struktur des Vorplatzes und Entrées setzen.

Der Gedenktext von 1988 mit wenigen neuen Einfügungen (siehe Abb. alte Gedenktafel sowie erweiterten Gedenktext) läuft als Inschrift von unten nach oben die Stufen hinauf und setzt ein sichtbares Erinnerungszeichen auf dem Weg in die Arbeiter:innenkammer.

Die Treppe markiert den Ort der „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“ im ehemaligen Palais Rothschild, setzt sich auf die bestehende Architektur und bezeichnet einen Weg.

Für zehntausende österreichische Juden und Jüdinnen begann von hier aus der Weg in die erzwungene Emigration und in die Konzentrationslager.

Die Treppe über der Treppe ist begehbar, wie ein doppelter Boden führt sie hinauf zum Eingang der AK. Sie funktioniert wie ein Band, das in die AK hineinführt, und dort mit der inhaltlich vertiefenden Ausstellung kommuniziert. Über die Treppe wird das Außen und das Innen, die Vergangenheit mit dem Gegenwärtigen, der öffentliche Stadtraum mit der Institution, verbunden.

Die Treppe liegt im Weg. Um auf den ersten Treppenabsatz zu gelangen, muss ein großer Schritt gemacht werden. Die Trittstufen sind tiefer und die Setzstufen niedriger als bei der darunter liegenden Treppe. Dies bewirkt eine Veränderung der Schrittlänge, provoziert einen langsameren Schritt, sowie einen anderen Rhythmus des Gehens.

Die Tiefe der Stufen bezieht sich auf die Architektur der Wiener Palast-/Repräsentationsbauten des 19. Jahrhunderts, zu denen das zerstörte Palais Rothschild gehörte.

Betonschichten legen sich übereinander, liegen nebeneinander und bilden verschiedene Zeitebenen, sie verbinden sich architektonisch, eine Erinnerungsschicht legt sich über die Andere.

Der Gedenktext von 1988 legt sich als Inschrift in die Betonstufen von 2021, und benennt diesen Ort, an dem der NS-Staat und seine Täter:innen die systematische Beraubung, Entrechtung, Vertreibung von Juden und Jüdinnen 1938 begannen.

Gedenktext: AK 1988

An dieser Stelle stand das Palais Rothschild,
das während des NS-Regimes
Gestapo-Dienststelle war und gegen Kriegsende
durch Bomben zerstört wurde.
Hier befand sich die
"Zentralstelle für jüdische Auswanderung".
Für zehntausende Österreicher
begann von hier aus der Weg in die erzwungene
Emigration und in die Konzentrationslager.
Die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
widmet diese Erinnerungstafel den Opfern
des Nationalsozialismus.
Niemals vergessen!

Gedenktext mit Einfügungen 2021

An dieser Stelle stand das Palais Rothschild,
das während des NS-Regimes
Gestapo-Dienststelle war und gegen Kriegsende
durch Bomben zerstört wurde.
Hier befand sich die
"Zentralstelle für jüdische Auswanderung".
Der NS-Staat und seine Täter:innen
begannen hier die systematische
Beraubung, Entrechtung, Vertreibung
von Juden und Jüdinnen,
die später in ihrer Vernichtung endete.
Für zehntausende Österreicher:innen
begann an diesem Ort der Weg in die erzwungene
Emigration und in die Konzentrationslager.
Niemals vergessen!

AN DIESER STELLE STAND DAS PALAIS ROTHSCHILD,
DAS WÄHREND DES NS-REGIMES
GESTAPO-DIENSTSTELLE WAR UND GEGEN KRIEGSENDE
DURCH BOMBEN ZERSTÖRT WURDE.
HIER BEFAND SICH DIE
„ZENTRALSTELLE FÜR JÜDISCHE AUSWANDERUNG“.

FÜR ZEHNTAUSENDE ÖSTERREICHER
BEGANN VON HIER AUS DER WEG IN DIE ERZWUNGENE
EMIGRATION UND IN DIE KONZENTRATIONSLAGER.

DIE KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR WIEN
WIDMET DIESE ERINNERUNGSTAFEL DEN OPFERN
DES NATIONALSOZIALISMUS.

NIEMALS VERGESSEN!

AK Gedenktafel von 1988

Abgedruckt in DÖW: Gedenken und Mahnen in Wien

Rotis 65 Bold Schriftname

12,5 x 180

4,5 cm

Niemals vergessen!

Emigration und in die Konzentrationslager.

begann an diesem Ort der weg in die erzwungene

für zehntausende Österreicher:innen

die später in ihrer Vernichtung endete.

Beraubung, Entrechtung, Vertreibung von Juden und Jüdinnen,

begannen hier die systematische

Der NS-Staat und seine Täter:innen

"Zentralstelle für jüdische Auswanderung".

Hier befand sich die

durch Bomben zerstört wurde.

Gestapo-Dienststelle war und gegen Kriegsende

das während des NS-Regimes

An dieser Stelle stand das Palais Rothschild,

Darstellung der Schrift auf den Stufen, von unten nach oben läuft der Text
Die Schriftgröße, sowie Zeilenumbrüche sind noch anzupassen

Rotis 65 Bold Schriftname

12,5 x 180

4,5 cm

niemals vergessen!
emigration und in die konzentrationslager.
begann an diesem ort der weg in die erzwungene
für zehntausende österreich:innen
die später in ihrer vernichtung endete.
beraubung, entrechtung, vertreibung von juden und jüdinnen,
begannen hier die systematische
der ns-staat und seine täter:innen
"zentralstelle für jüdische auswanderung".
hier befand sich die
durch bomben zerstört wurde.
gestapo-dienststelle war und gegen kriegsende
das während des ns-regimes
an dieser stelle stand das palais rothschild,

Rotis ist eine Schrift, die 1988 von Otl Aicher veröffentlicht wurde

Die Entscheidung zur Kleinschreibung könnte inhaltlich/formal interessant sein, die Frage der Lesbarkeit/ Verständlichkeit ist zu klären

Technische Details

Die Treppe wird aus Fertigteilen mit minimal gerundeten Kanten aus einem Stahlbeton mit einer Mischung aus grauem und weißem Zement und hellem Zuschlag (mit einer Sieblinie aus dem eher kleinen, feinen Spektrum) hergestellt, um einen Materialfarbton in hellgrau zu erreichen, der etwas heller als üblicher, ungefärbter Sichtbeton ist.

Die Edelstahlbuchstaben werden mittels Wasserschnitt aus polierten 3mm Blechen geschnitten, mit Versetzdornen versehen, durch eine innenliegende Versetzschaablone zusammengefasst und vor dem Betonieren in die Schalung eingelegt, an den Bewehrungskörben befestigt, und mitbetoniert.

Um eine gute Montagemöglichkeit über einen Einhub per Kran zu erreichen, wird die Treppe in drei Elemente geteilt, siehe Darstellung im Schnitt. Der Einhub erfolgt in der Nacht zwischen 1:00-3:00, da die Straßenbahn auf der Prinz-Eugen-Straße verkehrt und die Kranung daher nur in der Nacht erfolgen kann.

Die Anschlagpunkte der Fertigteile werden an den Seitenwangen angebracht, nach der Montage werden diese mit der gleichen Betonmasse verschlossen, aus der die Treppe besteht.

Die Fundierung erfolgt je nach momentanem Untergrund, entweder als direkte Auflage auf die vorhandenen Stufen, oder aber mittels Bohrungen und Herstellen von statisch bemessenen Erdankern aus Stahl bzw. über Mikropfähle aus Stahl.

Zum Gedenktext/ Schrifttyp

Die neuen Einfügungen (u.a. gendern) in den Gedenktext der Arbeiter:innenkammer von 1988 sind als erster Entwurf/Vorschlag zu verstehen und sind in Zusammenarbeit mit dem Historiker Mathias Lichtenwagner entstanden.

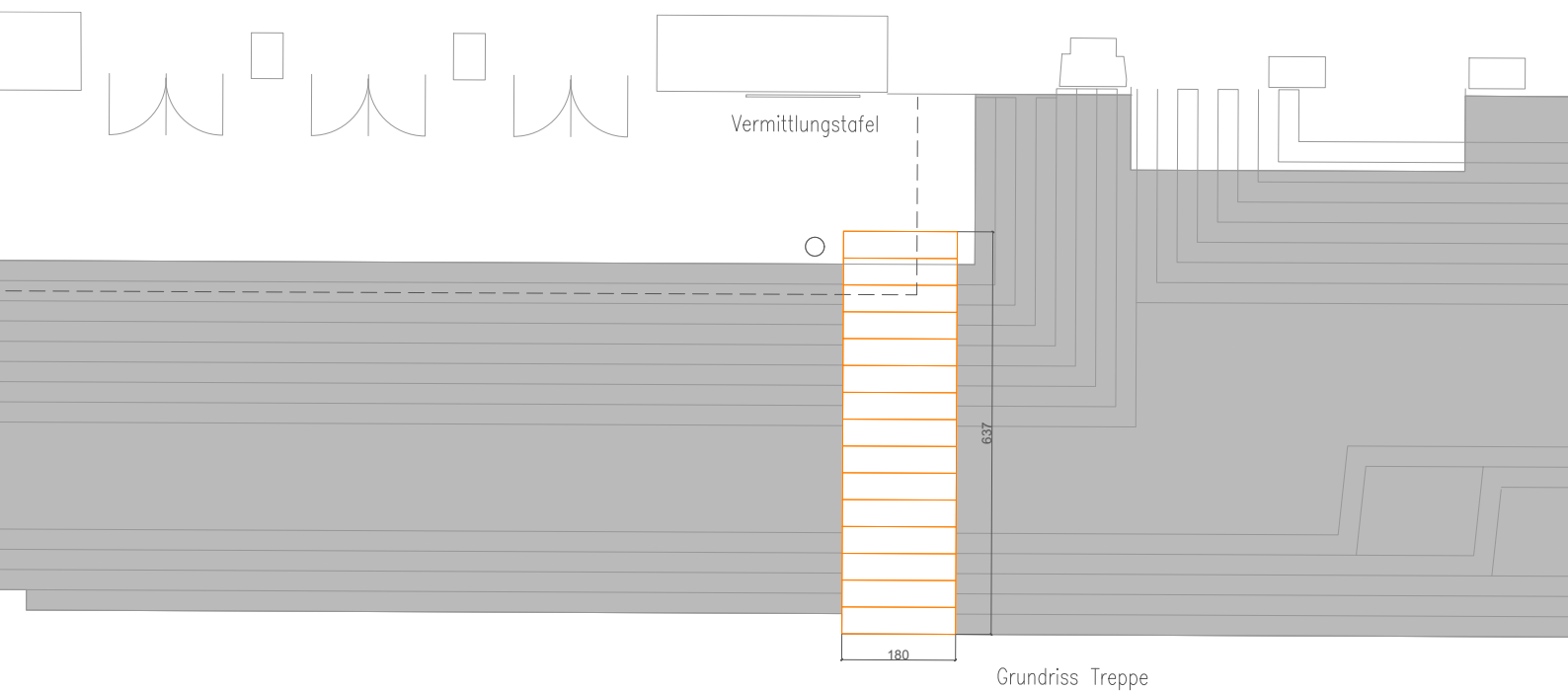
Ich habe mich bei dem vorliegenden Entwurf für den Schrifttyp rotis 65 bold entschieden, der von Otl Aicher gestaltet wurde.

Ob es inhaltlich/formal eine noch geeignetere typografische Umsetzung der Inschrift gibt, würde über eine weitere Recherche vertieft werden.

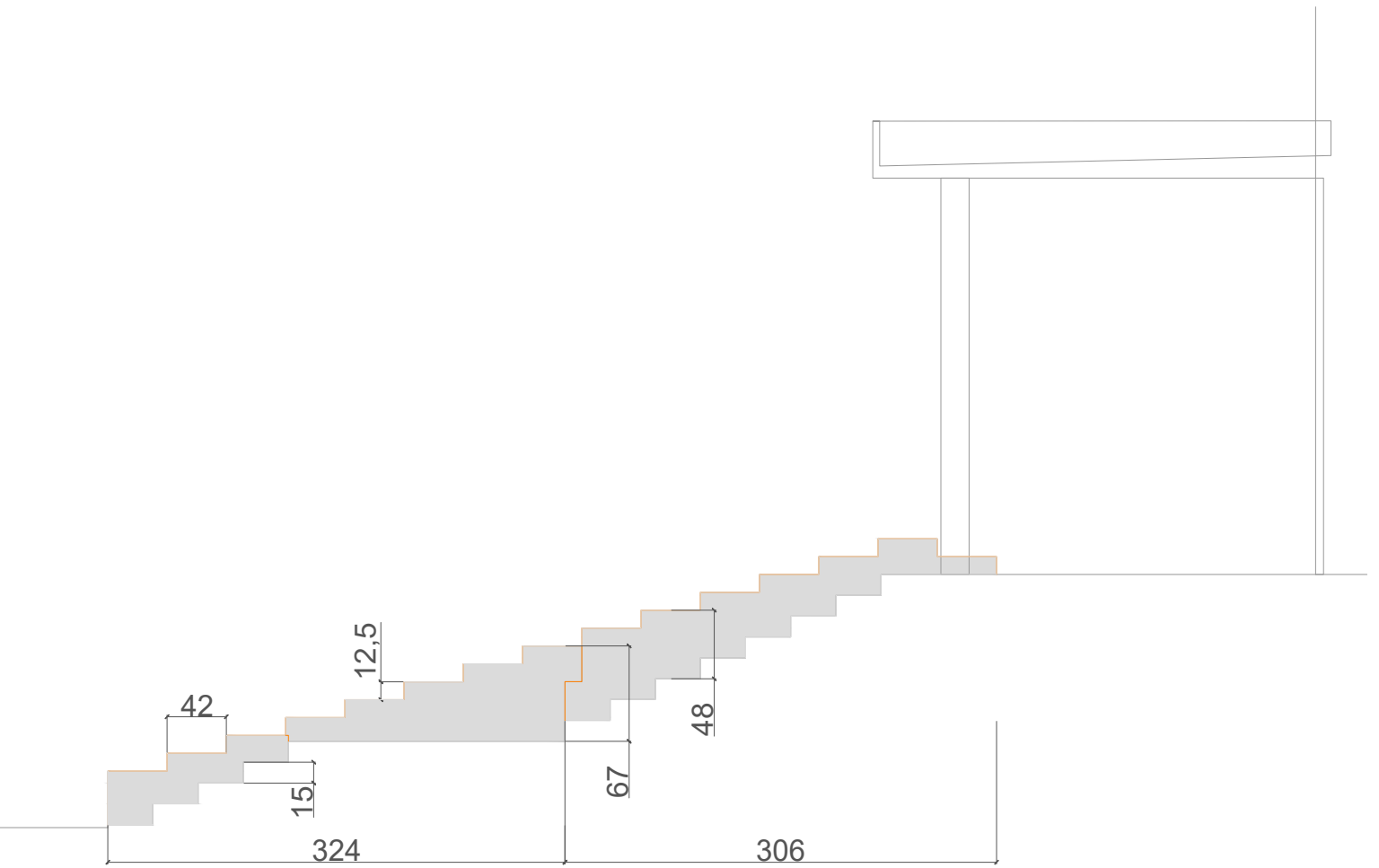
Vermittlung

Die Installation mit Gedenkinschrift soll über eine Vermittlungstafel und/oder einer Bezugnahme innerhalb der Ausstellung im Innenbereich der AK inhaltlich eingebettet und in verschiedenen Sprachen (englisch, BKS/serbokroatisch, türkisch,...) angeboten werden.

Dies ist in Zusammenarbeit mit der AK und den Ausstellungsmacher:innen zu entwickeln.



Lage der Treppe auf dem Vorplatz der AK
Maße der Treppe: 637 cm Länge, 180 cm Breite



Schnitt der Treppe mit Maßangaben
Maß einer Stufe: 12,5 cm Höhe, 42 cm Länge



Neuengamme
Nisko
Opatow

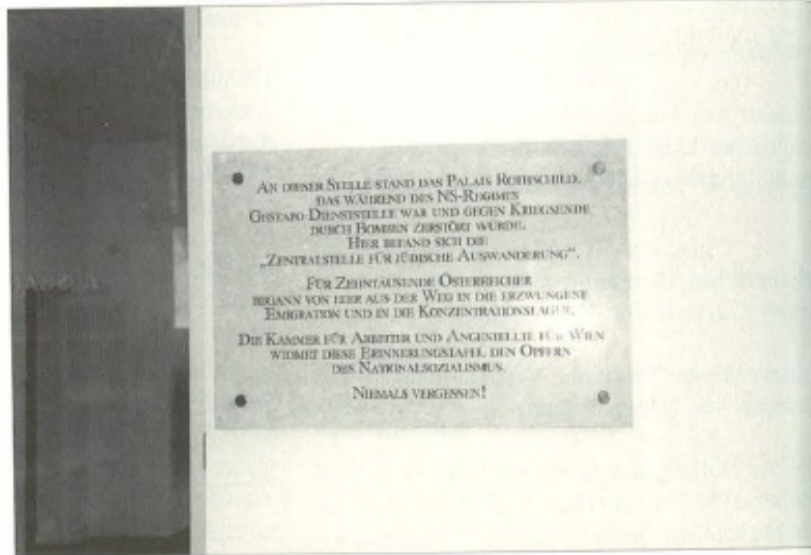
Beispiel für Inschrift: Edelstahlbuchstaben bündig mit dem Sichtbeton abschließend

Foto: Ausschnitt Inschrift vom Mahnmal für die österreichischen jüdischen Opfer der Schoah am Judenplatz in Wien

"POLITICS OF REMEMBRANCE" (PO

Wien-Wieden

Im 1945 zerstörten Palais Rothschild, Prinz-Eugen-Straße 20–22, errichtete der Wiener Judenreferent des SD Adolf Eichmann 1938 die Zentralstelle für jüdische Auswanderung.



1040. Prinz-Eugen-Straße 20–22 (Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien) *Gedenktafel* (in der Eingangshalle)

Text:

An dieser Stelle stand das Palais Rothschild, das während des NS-Regimes Gestapo-Dienststelle war und gegen Kriegsende durch Bomben zerstört wurde. Hier befand sich die „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“.

Für zehntausende Österreicher begann von hier aus der Weg in die erzwungene Emigration und in die Konzentrationslager.

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien widmet diese Erinnerungstafel den Opfern des Nationalsozialismus.

Niemals vergessen!

Stifter: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Enthüllung der Gedenktafel am 20. Mai 1988.

In dem vom Architekten M. Destailleur in den Jahren 1879 bis 1884 erbauten Palais Rothschild errichtete der Wiener Judenreferent des SD Adolf Eichmann mit Zustimmung des SD-Haupt-

amtes sowie der Wiener und österreichischen NS-Stellen im August 1938 die *Zentralstelle für jüdische Auswanderung*. Von diesem Amt erhielten Juden die notwendigen deutschen Reisepapiere, wofür sie eine „Auswanderungsgebühr“ von fünf Prozent ihres Vermögens zu leisten hatten. Eichmanns *Zentralstelle* organisierte schließlich die „Endlösung der Judenfrage“.

1040. Prinz-Eugen-Straße 68 *Gedenktafel*

Text:

In diesem Haus wohnte 1922–1936 der bedeutende Philosoph und Universitätsprofessor Moritz Schlick (1882–1936)

Stifter: Kulturverein Wieden

Enthüllung der Gedenktafel am 11. April 1991 durch Gemeinderat Adolf Aigner.

Biographische Angaben siehe 1010, Dr. Karl Lueger-Ring 1

Literatur/Quellen:
Gedenktafel für Moritz Schlick
9. 4. 1991.

1040. Theresianumg
zentrum)

Gedenktafel (im Eing

Text:

Im Palais Rothschild, das s
war eine Verhörstelle der
Die Kammer für Arbeiter
widmet diese Erinnerungs
der nationalsozialistischen
die hier in Gestapohaft ge
Niemals vergessen!

Stifter: Kammer für A
Wien

Enthüllung der Gedenk

Von 1940 bis 1945 wa
teurs der Sicherheitspo
heitsdienst der SS).